

MONTESSORI-JUGENDLICHE AM MONTESSORI CENTRE FOR WORK AND STUDY, RYDET, SCHWEDEN

Um mehr über Montessori-Jugendliche herauszufinden, schauen wir uns das Montessori-Erdkinderprojekt in Schweden genauer an, das von Jenny Marie Höglund geleitet wird. Dabei bekommen wir Einsicht in die praktische Umsetzung von Maria Montessoris Ideen für Jugendliche, Inspiration für unser Zuhause, und wir erleben, wie kompetent unsere Jugendlichen sein können.

Tagesstruktur. Die Tage haben eine klare Struktur. Am Morgen arbeiten die Schüler*innen entweder auf dem Bauernhof – oder sie gehen ins Schulhaus für »Arbeit und Studium«. Am Nachmittag wird getauscht. Außerdem finden sich täglich einige Schüler*innen in der Küche ein, um Frühstück und Mittagessen für die Gemeinschaft zuzubereiten, während eine zweite Gruppe für das Abendessen sorgt.

Am Freitagvormittag findet Gemeinschaftsarbeit statt, wo alle damit beschäftigt sind, drinnen und draußen zu putzen, und am Freitagabend gibt es eine Vollversammlung. Auch am Wochenende fallen möglicherweise Arbeiten an. Die Schüler*innen beklagen sich nicht, denn das gehört zu ihrem Leben auf dem Bauernhof – Freiheit mit Verantwortung.

Arbeit & Studium. Alle Schüler*innen bekommen einen Lehrplan über sämtliche Fächer und Themen, die im Lauf des Jahres bearbeitet werden müssen, und haben jederzeit Einblick, welche Gebiete noch zu vervollständigen sind. Interessanterweise wählen die älteren Jugendlichen als erstes Arbeiten, die nicht zu ihren Lieblingsfächern gehören. Sie wählen sehr bewusst, womit sie sich beschäftigen wollen, und lernen damit, zu planen und ihre Zeit einzuteilen.

Als Gruppe entscheiden sie sich für ein Thema, das sie über einen Zeitraum von 4 bis 8 Wochen erforschen wollen. Das jeweilige Thema bezieht sich auf ein Bedürfnis oder ein Interesse, das mit ihrem Leben zu tun hat, wie Recycling, Landwirtschaft, Finanzen, Biodiversität, Energie, Innovationen, Bevölkerungswachstum, Lebensunterhalt oder Mechanik (zum Beispiel können sie alte landwirtschaftliche Maschinen und Geräte untersuchen und dabei herausfinden, wie die Menschen früher mit einfachen mechanischen Methoden Probleme gelöst haben, was sowohl das historische wie das physikalische Verständnis fördert). Nicht die Erwachsenen entscheiden, woran die Jugendlichen arbeiten sollen; sie selbst interessieren sich für die Arbeit, weil diese sich auf ihre Realität bezieht und eine Bedeutung für sie hat.

Sie brainstormen, um eine Mindmap mit allen Richtungen zu entwerfen, in denen sie das entsprechende Thema untersuchen wollen. Wenn das Thema zum Beispiel Finanzen heißt, dann gehören zur Mindmap möglicherweise Punkte wie Investitionen, die Entstehung des Bargelds, Geld als Abstraktion, wie Geld gemacht wird, finanzielle Hilfen, Geld als Mittel oder Zweck, Inflation und Deflation, Banken, der Einfluss von Banken auf die Gesellschaft, die Erstellung eines Budgets, Steuern, verschiedene Formen von Geld, *Der Kaufmann von Venedig*, Selbstausdruck, »Produktion und Tausch« (der Verkauf /Tausch ihrer Erzeugnisse auf dem Markt) und praktische Arbeit.

Sie wählen einen Teil des Themas aus, um daran zu arbeiten und es auf viele unterschiedliche Arten zu erforschen – es gibt Gelegenheit, über Fragen zu debattieren und die eigene Meinung zu äußern; sie forschen, schreiben, zeichnen, benutzen Bibliothek und Internet; sie erhalten Präsentationen von Lehrer*innen, und eventuell finden auch Expertengespräche statt. Außerdem haben sie Lese- und Mathematikseminare, und die Lehrer*innen bieten Unterricht

in Chemie, Biologie und Geschichte an, die mit dem ausgewählten Thema zusammenhängen. Die Jugendlichen sammeln ihre Arbeit in einem Ordner, den sie den Lehrer*innen und Mitschüler*innen vorführen können, und am Ende der Forschungsphase präsentieren sie ihre Erkenntnisse vor der Gruppe.

Landwirtschaftliche Arbeit. Neben der oben beschriebenen geistigen Arbeit arbeiten sie auch körperlich. Beides ist notwendig und ergänzt sich gegenseitig – Kopf und Hände in Harmonie. Die Landarbeit ermöglicht den Schülern, Kontakt zur Erde zu haben und im Boden zu wühlen.

Der Hof bietet eine Menge Möglichkeiten für manuelle Arbeit, von täglichen Aufgaben wie dem Füttern der Tiere, dem Ausmisten der Ställe und Einsammeln der Eier bis zur Reparatur vorhandener Geräte oder dem Bau eines neuen Schweinestalls oder Zauns. Wenn sie beschließen, ein neues Tier für den Bauernhof zu kaufen, dann ist das eine Gruppenentscheidung, und sie müssen für die Finanzierung sorgen und über die Unterbringung und Versorgung nachdenken. Um eine Behausung für ein neues Tier zu bauen, müssen sie herausfinden, wie man eine Konstruktion hochzieht, sie müssen errechnen, welche und wie viele Materialien sie benötigen, und dann als Gemeinschaft das Projekt mit ihrer körperlichen Arbeit in die Tat umsetzen. Die Jugendlichen, die den Betonboden im Kuhstall aufgebrochen haben, um den Stall für die Kühe angenehmer zu machen, redeten zwar darüber, wie anstrengend das war, aber auch, wie sie zusammen bei der Arbeit gelacht haben; sie dachten an andere Menschen in schwierigen Situationen und waren dankbar für das, was sie erlebten, und sie wollten die Gruppe nicht im Stich lassen. Ganz abgesehen von der Zufriedenheit, die sie nach Fertigstellung ihres Werks erfüllte.

Auch die Erhaltung des Hauses bringt Arbeit. Sie können ihm einen neuen Anstrich geben, die Teppiche staubsaugen, Wäsche waschen oder den Backofen reinigen.

Die praktischen Tätigkeiten des täglichen Lebens bestehen darin, sich um sich selbst, um andere und um die Umwelt zu kümmern, genau wie in den früheren Phasen ihrer Entwicklung. Das tun sie, weil sie einen Beitrag für ihre Gemeinschaft leisten wollen. Sie haben sich zuvor bereits mit den grundlegenden Bedürfnissen der Menschen befasst, wie Unterkunft, Nahrung und Kleidung. Jetzt setzen sie diese Bedürfnisse in praktische Tätigkeiten um.

Die Rolle der Erwachsenen. Auf dem Hof ist Jenny Marie die anleitende Erwachsene, die regelmäßig Treffen mit jeder einzelnen Schülerin, jedem einzelnen Schüler abhält und ihre Gesamtentwicklung unterstützt. Es gibt Hauseltern, die gewöhnlich auf dem Hof leben, und einen Verwalter. Die Erwachsenen arbeiten ebenso hart auf dem Hof, wie sie es von den Schüler*innen erwarten. Lehrer, Expertinnen und Handwerker (wie zum Beispiel Elektrikerinnen) besuchen die Farm, wenn entsprechender Bedarf besteht. Viele Erwachsene kommen und gehen auf dem Bauernhof, die den Jugendlichen das Verhalten Erwachsener in der Gesellschaft vorleben.

Die Erwachsenen inspirieren eher, als dass sie unterrichten. Sie stellen sicher, dass es sinnvolle Arbeitsmöglichkeiten gibt, damit die Schüler eine gewisse Wahlfreiheit haben. Die Erwachsenen konzentrieren sich auf die Schüler und ihren »inneren Lehrer« und helfen ihnen, sich selbst und ihren Platz in der Gesellschaft zu verstehen.

Wie bei den Kindern auf anderen Entwicklungsebenen ist die Hauptaufgabe der Erwachsenen die Beobachtung. Dazu gehört zum Beispiel zu beobachten, auf welche Weise die jeweiligen Schüler*innen am besten lernen; darauf zu achten, ob das Umfeld ihren Bedürfnissen entspricht, zu schauen, auf welche Weise sie Verantwortung übernehmen (oder eher nicht), zu merken, wann notfalls eine erwachsene Person eingreifen muss, alle Aspekte beobachten, die mit Konzentration zu tun haben (z. B. ob sie eine Aufgabe zu Ende führen oder Hilfe brauchen, um bei der Sache zu bleiben), zu beobachten, wie sie Entscheidungen treffen, wie sich die sozialen Beziehungen in der Gruppe gestalten und wie sie mit Fehlern umgehen und Probleme lösen.

Eine der wichtigsten Aufgaben der Erwachsenen ist es, jedem Kind das Gefühl zu geben, dass es einen Beitrag leisten kann, und dass es einen festen Platz in der Gemeinschaft hat. Die Erwachsenen haben eine Führungsrolle für die Sozialentwicklung der Gruppe und für die Ausbildung eines Verantwortungsgefühls. In der Hauptsache beobachten die Erwachsenen aber, um sicherzustellen, dass die Gemeinschaft für die Interessen der Gesamtgruppe arbeitet. Dennoch können Gelegenheiten auftreten, wo Erwachsene sich als Autoritätsperson einmischen müssen.

Erwachsene können die Jugendlichen auch in ihren sozialen Interaktionen ein wenig anleiten. Wenn sie sich im Ton vergreifen oder etwas sagen, das andere Schüler*innen verletzen könnte, sagt eine erwachsene Person vielleicht: »Das solltest du besser nochmal anders formulieren.«

Gemeinschaft. Zwar haben die Kinder in den vorausgegangenen Jahren Gesellschaften in der Theorie studiert, aber nun lernen sie, in einer eigenen Kleingesellschaft zu leben. Wenn man mit ein und derselben Gruppe lebt und arbeitet, muss man klare Erwartungen haben, in der Lage sein, Konflikte zu lösen und die Stärken der Anderen herauszufinden. Die Jugendlichen lernen, dass alles mit allem zusammenhängt, dass jede*r eine Rolle hat, und dass Arbeit bedeuten kann, dass man die Bedürfnisse der Gruppe über die eigenen stellt.

Wie in allen Montessori-Gruppen sind die Schüler*innen im Alter gemischt. Die älteren sind Rollenvorbilder in der Gemeinschaft; sie geben die sozialen Konventionen an die Jüngeren weiter und arbeiten Seite an Seite mit ihnen. Die jüngeren Schüler lieben praktische Arbeit – etwas mit den Händen zu machen. Die älteren Schülerinnen arbeiten immer noch körperlich, aber sie interessieren sich zunehmend für akademische Fächer und beginnen herauszufinden, was sie vielleicht später lernen oder studieren wollen.

Es waren schon 28 Schüler*innen gleichzeitig auf der Farm, aber auch Gruppen von nur 7. Bei einer kleinen Gruppe besteht das Problem, dass die Schüler*innen weniger Möglichkeiten haben, gleichaltrige und gleichgesinnte Freunde zu finden. Außerdem haben Kinder dieses Alters natürlich schon ein keimendes Interesse daran, sich romantisch zu Paaren zu sortieren. Dennoch pflegt Jenny Maries Landwirtschaftsschule eher die Kultur einer großen Gruppe von Geschwistern, die zusammenleben. Paarbildung, sei sie freundschaftlicher oder romantischer Art, wird nicht ermutigt, damit alle sich willkommen fühlen und niemand ausgeschlossen wird. Alle fühlen sich als große Familie.

Kreativer Ausdruck. Auf dem Hof gibt es zahlreiche kreative Beschäftigungsmöglichkeiten, sodass die Schüler Gelegenheit haben, sich auszudrücken. Es gibt Theater (Aufführungen, oder sie können in die Rolle einer Person schlüpfen, die sie studiert haben), Kunst (einschließlich der Herstellung von Dingen, die im Laden verkauft werden), Musik (Gruppenabende, wo gesungen wird und Instrumente gespielt oder gelernt werden), Beschäftigung mit Dichtung (auch eigene Gedichte werden geschrieben) und Tanz (denn es gibt immer einen Grund zu tanzen).

Theater ist für Jugendliche eine Möglichkeit, jemand anderes zu werden, zu spüren, wie sich das anfühlt, und alles Mögliche auszuprobieren, indem man eine andere Persönlichkeit annimmt. Jugendliche lieben es auch, ihre Lieblingsmusik und ihre Lieblingsgedichte zu teilen, und das Zuhören kann Erwachsenen auf vergnügliche Weise ermöglichen, eine Verbindung zu ihnen aufzubauen.

»Es ist eine entscheidende Zeit für die menschliche Seele.«

Jenny Marie Höglund, AMI Jugendlichentrainerin

Geld verdienen (auch unter der Bezeichnung »Produktion und Tausch« bekannt). Auf dem Bauernhof gibt es für die Mitglieder der Gemeinschaft viele Möglichkeiten, Geld zu verdienen, sodass das Bedürfnis der Jugendlichen nach finanzieller Unabhängigkeit befriedigt wird. Damit übernehmen sie echte Arbeit und Verantwortung, und sie erkennen, dass sie kompetent sind und ihre Fähigkeiten einen Wert haben.

Sie bauen Lebensmittel an, haben einen eigenen Laden, bringen ihre Erzeugnisse zum Markt und haben auch Gästezimmer eingerichtet, wo sie ein Bed-and-Breakfast für Besucher betreiben. Sie halten auch Bienen und verkaufen den Honig auf dem Markt oder an Selbstaholer. Sie verkaufen selbstgemachte Keramik, Strickarbeiten, Textilien und Holzschnitzereien. Auch mit einem Online-Shop haben sie experimentiert, wo sie herausfinden mussten, was zu tun ist, wenn Sendungen nicht ankommen oder die Bezahlung nicht eintrifft.

Es geht um mehr als nur Produktion und Verkauf. Sie machen die Erfahrung, dass sie als Gruppe aufeinander angewiesen sind, sie haben Kontakte und Verbindungen außerhalb des Hofes, und sie lernen die Regeln der Gesellschaft und können etwas über Geschäftsmoral erfahren, indem sie zum Beispiel auf Nachhaltigkeit und Ehrlichkeit Wert legen.

Als Gruppe können sie nicht nur entscheiden, wie sie Geld verdienen, sondern auch, wie sie es ausgeben wollen. Jenny Marie führt das Beispiel von drei Jungen an, die einen Forschungsaufsatz über die Geschichte der schwedischen Sprache geschrieben und daraufhin ein Interesse für die Ähnlichkeit zwischen dem Isländischen und dem Altschwedischen entwickelt haben. Die Jungen fanden eine Isländisch-Lehrerin an der örtlichen höheren Schule und wollten Privatunterricht bei ihr nehmen. Sie fragten die Gemeinschaft, ob sie etwas von dem gemeinsamen Geld für die Unterrichtsstunden ausgeben dürften. Es gab eine lange Diskussion, nach der die anderen schließlich zustimmten mit der Maßgabe, dass auch sie finanzielle Hilfe in Anspruch nehmen dürften, wenn sie entsprechende Interessen entwickelten.

Zeit zum Alleinsein. Jugendliche brauchen auch Zeit für sich, und so gibt es jeden Tag freie Zeit, wo sie ihre Gedanken schweifen lassen und sich ausruhen können. Manche gehen an den Fluss, um in der Sonne zu liegen und über das Leben nachzudenken. Sie führen auch Tagebuch darüber, wie sie sich fühlen, und gehen ihre Gefühle regelmäßig mit Jenny Marie durch.